schließt sich. Auch die germanischen *Chauken* werden als *crinigeri*, „langhaarig“, bezeichnet (vgl. Sil. 14, 585). Sie wohnten bekanntlich ostwärts vom Niederrhein bis zur unteren Elbe hin. Die ihnen gegenüber lagernden Römer hatten die Aufgabe, sie im Zaume zu halten und an Einfällen in das linksrheinische, also zunächst das belgische Gebiet zu hindern. Aber Bentley tat doch nicht recht daran, *Belgis* für das überlieferte *bellis* einzusetzen; denn nicht der Schutz der *Belger*, sondern der Schutz des *orbis Romanus* war die Aufgabe jener Römer am Niederrhein. Die drei Verse sagen in kunstvoller Parataxe: *vos quoque, Romani, oppositi Caycis Transrhenanis, ut eos prohiberetis Rhenum transire et in orbe Romano bellare, tum Romam petivistis et eo, quod ripas Rheni deseruistis, orbem Romanum gentibus ferocibus aperuistis et deseruistis*. Mit Unrecht nahmen Francken, Housman u. a. Bentleys Konjektur an.

Ich stehe am Ende meiner Darlegungen und hoffe, einen klaren Einblick in die Kunst und Manier unseres Dichters gegeben und eine Reihe schwieriger Stellen endgültig gedeutet zu haben. Was ich in früheren Abhandlungen wiederholt betont habe¹⁾, bewahrheitete sich auch hier: unsere gesamte Lukanüberlieferung geht auf eine durchinterpolierte antike Ausgabe zurück. Es wird klar geworden sein, wieviel am Lukantext noch zu arbeiten ist, ehe eine befriedigende neue Ausgabe erscheinen kann.

Kassel

Robert Sams e

ZUR POLITISCHEN HALTUNG DES JÜNGEREN PLINIUS

W. O t t o hat in seinem vielbeachteten Aufsatz „Zur Lebensgeschichte des jüngeren Plinius“ (Sitzungsber. d. Bayr. Ak. d. W. 1919, X)¹⁾, den für Plinius' Charakterbild wenig schmeichelhaften Satz aufgestellt (S. 52), daß es „menschlich höchst unerfreulich“ sei, wenn er, der dem Kaiser so viel zu verdanken gehabt, nach dessen Ermordung „als einer der schlimmsten Schreier“ gegen ihn aufgetreten, und daß er

¹⁾ Interpretationes Lucanae, Göttingen 1905; Philol. Wochenschr. 1920—31.

¹⁾ Vgl. Sitzungsber. 1923, IV; Philol. Wochenschr. 1926, 732 ff.; 1927, 511.

nicht vor der „häßlichen Lüge“ zurückgeschreckt sei, am Ende seiner Lobrede auf Trajan (95, 3) zu sagen: ich habe zwar zunächst schnell unter Domitian Karriere gemacht; als mir aber klar geworden, welch scheußliches Subjekt der Kaiser war, da habe ich sofort aufgehört und mich nicht weiter von ihm befördern lassen. Otto geht damit über Mommsens gewiß richtiges Urteil (Ges. Schr. IV S. 423), „daß auch dem Plinius das gewöhnliche Los der Unbedeutenden beschieden war, in allen Zeitläuften ungehindert vorwärts zu kommen“, noch ein gutes Stück hinaus.

Otto war zu seinem Ergebnis dadurch gelangt, daß er die für lange Zeit als Axiom geltende Datierung der Praetur des Plinius in 93 n. Chr. bestritt, die Mommsen auf Grund von ep. III, 11 (Plinius Praetor noch kurz nach der 2. Philosophenausweisung) in Verbindung mit Eusebius, Chronik II, p. 160 Schoene (armenische Uebersetzung; 2. Philosophenausweisung a. 2109 Abrah. = Okt. 92—Sept. 93) gegeben hatte. Die bei dem Mommsen'schen Ansatz am Ende des Jahres 93 unterzubringenden Ereignisse — Abschluß des am 23. August 93 noch schwebenden Repetundenprozesses gegen Baebius Massa, Beginn und Abschluß der Philosophen- und anderer Prozesse, Ausweisung der Philosophen, Christenverfolgung, Plinius' Besuch bei dem ausgewiesenen Philosophen Artemidoros in seinem suburbanum — würden sich viel zu sehr zusammendrängen. Ferner wäre die Plinius-Stelle ep. X, 3, 1: „ut primum me, domine, indulgentia vestra promovit ad praefecturam aerarii Saturni, omnibus advocacionibus, quibus alioqui numquam eram promiscue functus, renuntiavi, ut toto animo delegato mihi officio vacarem“ unlogisch, wenn man promiscue mit „wahllos“ überseze. Promiscue heiße hier „neben einer amtlichen Tätigkeit“, und damit werde eine Praetur in 93 vollends ausgeschlossen, da feststeht, daß Plinius in 93 zusammen mit Herennius Senecio den Prozeß gegen Baebius Massa geführt hat (Plin. ep. VII 33, 4; Tac., Agric. 45). So sezt er im Anschluß an Hieronymus (Euseb. II p. 162: Philosophenausweisung a. 2111 Abrah. = Okt. 94—Sept. 95) die Praetur in 95 und erhält damit (vgl. ep. VII 16, 2; Dessau 2927; CIL V 5262) die Laufbahn: Quaestur 5. XII. 91 — 5. XII. 92, Volkstribunat 10. XII. 93 — 10. XII. 94, Praetur 95, praefectura aerarii militaris Anfang 96 — erste Monate 98, also eine rasche Karriere auch in der üblen Zeit Domitians (ab 94/5).

Gegen Otto hat sich mehrfach W. B a e h r e n s (Herm. 1923, 109 ff.; DLZ 1924, 536 ff., Philol. Wochenschr. 1927, 171 f.) und in ganz anderer Beweisführung R. H. H a r t e: (J. R. St. 1935, 51 ff.) gewandt²⁾. Beide halten an der Ehrlichkeit des Plinius fest. Baehrens kehrt zu Mommsen zurück, bleibt bei der Uebersetzung *promiscue* = „wahllos“ und leugnet, daß man mit der Zeit am Ende 93 nicht auskomme, weil die Prozesse gleichzeitig gewesen sein können und die Philosophenausweisung eng dazu gehört. Harte gibt die Gedrängtheit der Ereignisse zu, wenn man die Praetur in 93 setzt, geht aber nicht auf 95, sondern (je nach dem Geburtstag von Plinius) in 90 oder 91, weil jemand, der erst mit 33 oder 34 Jahren (statt mit 30; vgl. Dio Cass. 52, 20, 17) Praetor würde, nicht sagen könne, daß er seine Laufbahn „gewissermaßen im Fluge“ genommen; die in ep. VII 16, 2 genannte Verkürzung der Laufbahn sei daher nicht auf Erlaß eines Intervalljahres zwischen Volkstribunat und Praetur (so Mommsen 419 f., Otto 51), sondern, wie an sich nächstliegend (Mommsen 419), auf Verkürzung des gesetzlichen Minimalalters um ein Jahr bei der stadtrömischen Laufbahn zu beziehen. Wenn aber Plinius als praetor 90 (91) den ausgewiesenen Philosophen Artemidoros in seinem suburbanum besucht (ep. III 11), so hänge das mit der ersten Ausweisung 89 (a. 2105 Abr. Euseb.) zusammen, wo eine solche nur urbe, nicht mit der zweiten von 94/95, wo eine solche urbe Italiae (Suet., Domit. 10, 3) erfolgt sei.

Was die These von Harte betrifft, so stößt sie sich daran, daß ep. III 11, 1—3, die Heranziehung der Praetur an die — auch von Harte natürlich nach 23. VIII. 93 (Tac. Agr. 45) anzusetzende — Hinrichtung Senecios verlangt und die Stelle daher — wie Harte S. 54 selbst empfindet — gewaltsam interpretiert werden muß. Damit fällt aber die These bereits. Auch die anderen Argumente halten nicht stand; für einen ursprünglichen Ritter ist eine Karriere: Quaestur — Volkstribunat — Praetur innerhalb von 4 Jahren auf jeden Fall eine solche „im Fluge“, auch, wenn der Praetor inzwischen 33 Jahre alt geworden ist; und eine Ausweisung urbe Italiae läßt zu, daß sich Artemidoros noch in seinem suburba-

²⁾ Ob G. U n i t à in seinem Schriftchen „Vita, valore e carattere morale de Plinio il giovane“ (1933) zu der Frage Stellung genommen hat, weiß ich nicht, da es mir unzugänglich ist. Harte zitiert Unità nicht.

num aufhielt, wenn Plinius alsbald nach dem Edikte zu ihm hinausging.

Dagegen ließe sich die Baehrens'sche These ausbauen, und ließen sich damit die Einwände gegen Otto noch vermehren. Vor allem ist sein Argument, das den Baebius Massa-Prozeß betrifft, zu entkräften. Wir wissen nämlich nicht, wann Massa Statthalter der Baetica war, er kann es also vom 1. VI. 91—31. V. 92 gewesen sein. Es könnte also Plinius die Anklage nach Ablauf des Volkstribunats 10. XII. 92 (vorher kommt ja wegen ep. I 23 nicht in Betracht) übernommen haben³⁾, und so bliebe genügend Zeit für den Prozeß, der dann schon bald nach 23. VIII. 93 zu Ende gebracht sein könnte. Damit würde aber Raum für die Endmonate 93 gewonnen. Auch die Behauptung Otto's (S. 45 f. gegen Mommsen S. 421), der von Massa nach seiner Verurteilung gegen Senecio angestrengte Hochverratsprozeß (ep. VII 33, 4) sei mit dem, der ihm dann das Leben gekostet, nicht identisch, schlägt nicht durch. Läßt man sie fallen, so wird aber wieder Raum gewonnen. — Die Uebersetzung von *promiscue* in ep. X 3 schließlich ist zweifelhaft. Und wenn der Satz "*quibus alioqui numquam eram promiscue functus*" gewiß glatter in der Otto'schen Deutung ist, so wird doch die Baehrens'sche damit nicht ausgeschlossen.

Trotzdem bleibt die Otto'sche Ansicht die wahrscheinlichere. Denn auch nach allen Abstrichen wären bei dem Ansätze der Praetur in 93 in den wenigen Tagen zwischen Agricolas Tod (23. VIII.) und Ende September (dem Datum, bis zu dem die 2. Philosophenausweisung nach der armenischen Uebersetzung des Eusebius erfolgt sein müßte) unterzubringen: 1. die Beendigung des Massaprozesses, der am 23. VIII. noch schwebte (Tac. l. c.); — 2. die Verwertung des beschlagnahmten Massa-Vermögens nach dessen Verurteilung, Massa's Antrag auf Schutz seines Vermögens, die Beratung der Anwälte Plinius und Senecio und Massa's Gegenstoß gegen Senecio, d. i. die Anklage wegen Hochverrat (ep. VII 33); — 3. wohl wenigstens der Beginn der Hochverratsprozesse gegen Philosophen und sonstige Bezichtigte (Tac. l. c.; Plin. ep. III 11, 3; Dio

³⁾ Den 2. Prozeß der Baetiker gegen den Statthalter *Classicus* übernimmt Plinius auch erst im September (wahrscheinlich 98); ep. III 4, 2 mit X 8. — 1½ bzw. 1¼ Jahre nach Beendigung der Statthalterschaft beginnen die Prozesse gegen *Julius Bassus* bzw. *Verenus Rufus, procons. Bithyniae*: Hanslik, Wien. Stud. 50 (1932), S. 194 ff.

Cass. 67, 13; Suet., Domit. 10, 3); — 4. die Philosophenausweisung. Aber auch für die Monate Oktober—Dezember 93 bliebe dann noch genug übrig, nämlich: 5. der Abschluß des Senecio-Prozesses und anderer Prozesse; — 6. die Hinrichtungen und Relegationen; — 7. Plinius bei Artemidoros; — 8. umständliche Beschaffung von Geld für Artemidoros (ep. III 11). Ja, wahrscheinlich wären auch die Ereignisse 5—8 nahe an 4 heranzurücken, weil Plinius den Artemidoros noch in seinem suburbanum antrifft (oben S. 180 f.). Sonst müßte man eine Differenzierung im Dekret bzw. eine Nichtbeachtung des Dekretes annehmen.

Wenn sonach der Otto'sche Ansatz zu bevorzugen ist, so heißt das aber nicht, daß Otto's Schlüsse auf Plinius' politische Haltung damit richtig sind. Schon Plinius' Verhalten gegenüber Artemidoros spricht eigentlich dagegen. Und die Behauptung hinsichtlich seiner Karriere — erst im Fluge, seit 94/95 abgestoppt — ist zwar etwas aufgebauscht, aber schließlich richtig. Nur wird man die Designationstermine für die betreffenden Aemter und nicht die Amtsperioden selbst in Betracht ziehen müssen. Denn man kann ja nicht verlangen, daß ein auf Grund kaiserlicher Gnade (ep. VII 16, 2) designierter Praetor wie Plinius aus politischen Gründen, d. i. aus Protest gegen den Kaiser, das Amt nicht hätte antreten sollen; das wäre Selbstmord gewesen. (Dem Senecio z. B. wurde zum Vorwurf gemacht, daß er sich nach der Quaestur der weiteren Laufbahn aus Gegensatz zum Kaiser entzogen habe; Dio 67, 13, 2). Zum Praetor wird nun Plinius, wenn er das Amt im Jahre 95 bekleidete, am 9. I. 94 designiert worden sein (Mommsen, l. c. 421; Röm. Staatsr. I³ 590). Das ist aber v o r d e m B e g i n n e d e s s c h a r f e n K u r s e s, wenn man diesen mit Christenverfolgung, zweiter Philosophenausweisung und, was damit zusammenhängt, also mit 94/5 anheben läßt⁴). Das Verdienst, „halt gemacht“ zu haben, besteht dann darin, daß er die Jagd nach den Aemtern, an der er sich bisher sicherlich beteiligt hatte⁵), nicht mehr mitgemacht hat, wiewohl noch das Konsulat, das höchste der Ziele, fehlte. Welch unwürdiges und langwieriges Herumlaufen, besonders wenn es ums Konsulat — und gar um das

⁴) Vgl. Dio Cass. 67, 13 f. zu den Jahren 94 und 95; Hieronymus' Ansatz der Christenverfolgung in 94 (Euseb. II p. 161 Schoene).

⁵) Vgl. die Bemühungen um Augurat oder Vigintivirat in Trajans Zeit: ep. X 13.

ordentliche — ging, herrschte, das wissen wir aus Seneca, Martial, Epiktet u. a. zur Genüge (vgl. Friedländer, Sittengesch. I¹⁰ 142). Hätte also Plinius schon nach Ablauf des Intervalljahres 96, also am 1. I. 97, *cos. ord.* sein wollen, was eine *Designation* etwa im September oder auch erst im Oktober zur Voraussetzung gehabt hätte (Mommsen, Staatsr. I³ 589)⁶⁾, so hätten die hierfür nötigen Schritte gewiß noch zu Lebzeiten Domitians († 18. IX. 96) unternommen werden müssen. Auf solche *compendia, quae ad honores patent*, aber verzichtet zu haben, rühmt sich Plinius mit Nachdruck, um dadurch sein politisches Alibi in den Jahren 95 und 96 zu erweisen.

Und die *praefectura aerarii militaris*? Ob sie noch von Domitian verliehen worden ist, ist überhaupt unsicher (Otto S. 89). Gewiß pflegte man 3 Jahre *praefectus aerarii militaris* zu sein (Dio 55, 25, 2; Mommsen, Ges. Schr. IV 423); ob aber die wenigen Männer, die beide *praefecturae* — *aerarii militaris* und *aerarii Saturni* — bekleidet haben, 6 Jahre im Amte gewesen sind, ist fraglich⁷⁾, da beide *praefecti* ein und demselben Kollegium anzugehören scheinen (Mommsen, l. c. 425) und der Uebergang von der *praefectura aerarii militaris* zu der *aerarii Saturni* mehr einer internen Beförderung gleichkam. Von Ende 96 bis 31. VIII. 100⁸⁾ würden aber noch fast 4 Jahre für beide Praefekturen zur Verfügung stehen. Aber selbst wenn Plinius *praefectus aerarii militaris* noch unter Domitian geworden wäre, so könnte doch eine Laufbahn, die von der Praetur erst zu einer mehrjährigen Ärarpraefektur statt alsbald zum Konsulate führte, immer noch mit Grund als *longius iter* im Gegensatz zu *cursu quodam provectus* (pan. 95, 3) bezeichnet werden.

Ist meine Auffassung richtig, so würde der gegen Otto's Hauptthese (Praetur in 95) vorgebrachte wichtigste Einwand fallen und diese selbst damit noch gefestigt werden.

Bonn

F. Oertel

⁶⁾ M. Messalla Corvinus ist wahrscheinlich schon vor dem 13. Okt. 57 als *cos. ord.* 58 designiert: CIL VI 2039, 1 f. (Mommsen l. c. 589³). Die Bitte an Trajan, das Konsulat 101 zu übernehmen, ist vom Senate vor dem 1. Sept. 100 gestellt (Plin., pan. 78 f.; Mommsen l. c. 587⁶).

⁷⁾ Auch Otto 88 nimmt für die 2. nur etwa 28 Monate, Anfang 98 bis 31. Aug. 100, an.

⁸⁾ An eine Ueberkreuzung von *praefectura aerarii Saturni* und Konsulat glaube ich mit Otto l. c. gegen Mommsen, Ges. Schr. IV 424, nicht.